

Netzwerkanalytische Methoden bei der Untersuchung von Risikokontroversen

Birgit Peuker, TU Dresden

Am Beispiel der Risikokontroverse um die Agrar-Gentechnik soll gezeigt werden, wie sich das Netzwerkkonzept und Methoden der formalen Netzwerkanalyse für die Untersuchung von Technikkonflikten fruchtbar lassen machen. Als theoretische Grundlage dienen dabei Konzepte aus der Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT).

Mittels des Netzwerkkonzeptes soll der Forderung aus Untersuchungen von Technikkonflikten Rechnung getragen werden, sowohl der sozialen Konstruktion von Risiken bei unterschiedlichen gesellschaftlichen Akteuren nachzugehen, als auch den realen Folgen der Mensch-Natur-Interaktionen Beachtung zu schenken.

Durch die Analyse der Pro- und Contra Argumente in Bezug auf die Agrar-Gentechnik lassen sich diese Interaktionen als Netzwerke modellieren. Die Grundidee dabei ist, dass in den Argumenten die Agrar-Gentechnik mit anderen Entitäten, die dann als Knoten des Netzwerkes konzipiert werden, in Verbindung gebracht wird. Diese Vorgehensweise lässt sich durch den Begriff des *heterogenen Netzwerkes* aus der Akteur-Netzwerk-Theorie begründen. Hier wird darauf hingewiesen, dass sowohl Institutionen, diskursive Konzepte, soziale Akteure als auch materielle Dinge Bestandteile eines Netzwerkes sein können.

Dadurch, dass sich in den unterschiedlichen Darstellungen tlw. auf die gleichen Entitäten bezogen wird, kann ein Netzwerk des gesamtargumentativen Feldes modelliert werden, in denen unterschiedliche Perspektiven gesellschaftlicher Akteure Eingang finden. Ziel ist es, das gemeinsam geteilte Wissen und die Diskursmacht unterschiedlicher Positionen quantitativ bestimmen. Begründet wird diese Vorgehensweise durch das Konzept der *Ausbreitung von Netzwerken* in der Akteur-Netzwerk Theorie.

In einem weiteren Schritt lässt sich über dieses Grundnetzwerk hinaus ein gerichtetes Netzwerk konstruieren. Dies erfolgt über die Zuschreibung von Aktivität an die Entitäten in den Darstellungen zur Agrar-Gentechnik. Diese Zuschreibung erfolgt immer gerichtet (so z.B. in der Behauptung einer kausalen Verbindung zwischen zwei Entitäten). Dieser Schritt wird durch eine weitere Zusatzannahme der Akteur-Netzwerk Theorie begründet, dass die Konzeptionalisierung von *Aktivität und Passivität* wesentlich für die Konstitution von (empirischen) Netzwerken ist. Auch hier lassen sich mittels der formalen Netzwerkanalyse gemeinsam geteilte Wissensbestände quantitativ bestimmen. Darüber hinaus aber lassen sich, durch die unterschiedliche Zuschreibung von Passivität und Aktivität, die Konfliktpunkte in der Risikokontroverse an bestimmten Punkten des Netzwerkaufbaus verorten.

Die einzelnen Schritte sollen am Beispiel von Analysen zur Risikokontroverse Agrar-Gentechnik diskutiert und begründet, sowie erste Ergebnisse vorgestellt werden.